

verlangen, der ihre Persönlichkeit angeblich nur unterdrückt. Unbekannt ist, welche seine natürlichen und sittlichen Grundlagen in Geschichte und Gegenwart, wie die Ursachen seines Entstehens und Untergehens beschaffen sind, was zu seiner Rechtfertigung dient, besonders gegenüber der Staatsfeindlichkeit des verstiengenen Individualismus und des Anarchismus, welche Staatszwecke heute, als Kulturergebnisse gedacht, zu verfolgen sind. Eine unerschöpfliche Reihe wichtiger Erkenntnisse schließen die Probleme ein, die das „Staatsgebiet“, „Staatsvolk“ und die „Staatsgewalt“ aufgibt — tote Formeln für den, der nur die Ausdrücke kennt, ein reicher Schatz quellenden Lebens für den, der ihren Inhalt und ihre Bedeutung für die Politik zu begreifen gelernt hat. Viele Irrtümer herrschen unter den Gebildeten über die Staatsformen (Monarchie, Republik), über die Entstehung, Wirkung und Ausgestaltung der Staatsverfassungen. Die Lehre von den Staatsorganen, also von dem Staatsoberhaupt und der Volksvertretung, ist nur in den leisesten Umrissen bekannt. Wesen, Geschichte und Bedeutung des Parlamentarismus, die Reichhaltigkeit und Reformbedürftigkeit der Wahlsysteme klingen nur vereinzelt zu den Ohren des Hellhörigen. Das innerste Wesen der Parteibildung, ihre Organisation, ihre Funktion gegenüber Regierung, Volksvertretung, Wählerschaft — wie wenigen ist all dies bekannt! An Verständnis für die nicht an der Oberfläche haftenden Zusammenhänge der geschichtlichen Entwicklung fehlt es so gut, wie an tieferer staatswissenschaftlich-politischer Bildung.

4. Begriff, Stoff und Tragweite der politischen Bildung.

Was ist aber politische Bildung? Zunächst: Was ist Bildung überhaupt? Egner (Über politische Bildung, 1892, S. 10) sagt mit Recht: „Sie ist nicht Wissen, sondern verarbeitetes Wissen, und sie ist nicht Können, sondern die Voraussetzung für ein methodisches Können.“ Danach gibt es Formen der Bildung so viele, als es große Geistesrichtungen gibt. Man kann mit Recht sprechen von einer religiös-theologischen, von einer rechtswissenschaftlich-dogmatischen, mit größerem Rechte vielleicht von einer naturwissenschaftlichen, mit Fug aber auch von einer politischen, wenn man will, historisch-politischen Bildung. Sie erschöpft sich keineswegs im Wissen von dem, was der Staat in seinem planmäßigen Aufbau und seinen geordneten Be-